



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder**

**Hannot, René**

**Sultzbach, 1687**

XII. Von der Auffrichtung der jimmerwehrenden Fasten-Ordnung von dem  
H. Francisco de Paula angefangen/ vnd von desselben wunderbarlichen  
Abstinentz/ im essen vnnnd trincken.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37133**

Von der Aufrichtung der immerwährenden Fasten-  
Ordnung von dem heiligen Francisco de Paula angefan-  
gen/ vnd von desselben wunderbarlichen Abstinenz  
im Essen vnd Trinken.

Das zwölffte Capittel.

**H**ier wird bloß Meldung geschehen/ was von seiner grossen  
vnd wunderbarlichen Abstinenz im Essen vnd Trinken  
aus Göttlicher Fürsichtigkeit zu mehrerm Lob dieses heiligen  
Manns/ vnd zu vnserm Frommen ganz glaubwürdig bezeugt wor-  
den; Von seinen sonderbaren Wercken soll anderer Orthen mit  
mehrerm gehandelt werden. Diser heilige Diener Gottes dann  
hat von dem dreyzehenden Jahr seines Alters/ als er angefangen in  
der Einöden sich auffzuhalten/ niemahls stattliche Speisen genos-  
sen/ sonder sein Nahrung war Brodt vnd Wasser. Zu Zeiten/  
wann er von Schwachheit des Leibs gezwungen worden/ von anz-  
gefangner Strenghheit abzulassen/ hat er von schlechten Früchten  
vnd Kräutern/ auch anderm Gemüß was wenig zu sich genommen:  
Deß Weins aber hat er sich ganz entschlagen.

Deß H.  
Francisci  
de Paula  
grosse Ab-  
stinenz.

So gar/ wie R. P. Balchasar de Spino, so einer auß den er-  
sten Söhnen des heiligen Manns/ auch in der Welt voran ein für-  
trefflicher Doctor beyder Rechten/ vnd Pabstl. Heil. Innocentij  
VIII. Beichtvatter ware/ berichtet hat/ daß der heilige Mann in  
das vierde Jahr sich allein mit rohen Kräutern/ so die vnerbaute  
Erd allenthalben herfür brachete/ erhalten habe. Sein bestimpte  
Essenszeit war nach der Sonnen Vntergang: Dise strenge Weiß-  
der Abstinenz hat er/ so hoch zuverwundern/ bis in das 91. Jahr  
seines Alters/ das ist/ bis an sein End also erstreckt vnd vollzogen/  
daß sein ganzes Leben wol vnd recht ein immerwährende Fasten kan  
vnd soll genennt werden.

Auch hat er in währenden Verzuckungen aller nothwendiger  
Sorg für seinen Leib also vergessen/ daß er manches mahl drey oder  
vier



vier Täg ganz nüchter verblibe: Welches die Brüder ob den Spei-  
 sen/ so von ihnen in sein Zellen gebracht/ vnd nach verfloßner Zeit  
 vnangerührt wider auffgehebt worden/ klärlich mercken kunten.  
 Vnd das geschach nicht in einer gewissen oder benandlichen Zahl/  
 sonder so offte/ daß darauß gar ein ordentlicher Brauch worden.  
 Von anderer Gemeinshafft hat er sich sonderlich vmb die fürnemme  
 Festtag des Jahrs offtermahls acht/ zehen vnd noch mehr Täg mit  
 keinem Menschen einsiges Wort redendt ohn alle leibliche Speiß ab-  
 geschraufft vnd entäußert. Es bezeugt der jenige Bruder/ so dem  
 heiligen Mann/ wann er sich von der Gemein abgesondert/ auff-  
 wartete/ daß zu Paula, da eben damahls das erste Convent auffge-  
 rieht worden/ er durch die ganze vierzigtagige Fastenzeit absonders  
 lich vnd verschlossen ohne Speiß vnd Trancß verblieben sey; Wie  
 dann selbiger Zeit der Stadt Inwohner seine Zellen auffgebrochen  
 hatten/ weil sie vermeint/ daß er darinnen schon gestorben wäre/  
 wo nicht die Brüder alsbald entzwischen kommen/ vnd ihr Fürhas-  
 ben verhindert hätten. Der heilige Mann aber die von seinem wegen  
 so Sorgfältige aller Forcht zuentledigen/ vnd des Lebenszeichen zu-  
 geben/ hat zu Zeiten mit allem Fleiß/ als wann solches die Noth er-  
 forderte/ angefangen zu husten. Wer wolt da nicht vermeinen/  
 daß Leib vnd Seel vilmehr mit einem Engel oder mit Gott selbst/  
 als mit dem Leib lebte? In dem der Geist mit allerhand seiner Natur  
 gemachten Speisen erquicket/ sich in den Leib also aufgeußt/ daß er  
 ihme zu den natürlichen Speisen/ mit denen er täglich sonst muß ge-  
 labt werden/ ein Vnlust vnd Widerwillen verursacht? Meines  
 Erachtens ist vnnothig hie zubeweisen/ daß er niemals Fleisch/ oder  
 andere dergleichen von Fleisch herrührende Speisen genossen habe/  
 in Bedencken/ daß er ihme so gar die Fisch entzogen habe/ vnd sol-  
 ches sein Weißzuleben selbst mitbringt. Es vermelden zwar etliche/  
 daß disen heiligen Mann/ als er einsmahls tödtlich krankt lage/ vnd  
 von dem fürgesetzten Fleisch auß Rath vnd Befelch des Medici, vnd  
 nach Erlaubnuß der Regel im Fall der Noth/ dannoch nicht essen  
 wolte/ die herumbstehende Patres mit vilen erheblichen Ursachen  
 vnd



vnd Motiven darzu haben bereden wollen / mit Fürgeben / daß er mit solchem seinem Exempel allen Zweifel andern Kleinmüthigen nehmen könnte; im widrigen werden etliche auß den Mitbrüdern ob diesem bestärket / ein zulässige Sach in einen vnnöthigen Scrupl ziehen / vnd den Gebrauch der Fleisch Speisen / so ihnen von erfahrenen Aerzten zu Erhaltung der Gesundheit notwendig erkandt vnd zulässig worden / halbstarrer vnd vnbesonner Weis außschlagen. Nun ließ es sich ansehen / als hätte man ihm eben sein liebreiches Herz mit dem rechten Pfeil getroffen / daß er sein angenommene Strenge andern zu gutem etwas beyseits sezet / vnd damit er seinem streiffen Vorhaben nach seine Gefäls mit eignem Exempel bekräftiget / hat er einen bißchen Fleisch zu seinem Mund gehalten / vnnöthigen Scrupl vnd Angsthaftigkeiten auß seiner Nachkömblingen Herzen zuraumen / hat nichts desto weniger selbiges Bislein ganz vnversucht wider von sich geben. Dieses hat bezeugt P. F. Franciscus Biner, so dem ersten General Convent zu Rom gehalten beygewohnt / in Beyseyn des hochwürdigsten Herrn Marci Vigerij Senogalliensischen Cardinalen als selbigen Capittels von Ihr Pabstl. Heil. bestellten Vorsteher / wie auch aller andern Väter vnd Brüdern dieses Ordens / so auß Italien / Frankreich / Hispanien vnd Teutschlandt dahin beruffen worden. Nun aber gibt das Gelübde der immerwehrenden Fasten Tractation dem ganzen Orden ein solche Zier vnd Ehr / daß gleich wie das Del über alle fließende Sachen jederzeit empor schwimmet / also auch dieser Orden dinstals vor andern seinen Vorzug hat. Dann neben den drey gemeinen Gelübden der Religion, nemlich der Armuth / Keuschheit / vnd des Gehorsams / hat der heilige Stifter seinen Orden auch zu dem vierdten / nemlich der immerwehrenden Fasttäglich Oblervanz verbunden / welche nichts anders ist / als ein stätte vnd ewige Abstinenz vnd Enthaltung von Fleisch / Eyer / Butter / Käß / allen Milch Speisen / vnd was immer von Fleisch herkommt. Welches doch alles den Kranken ohne Schaden muß verstanden werden / welche eine Zeit lang dieser Strenghheit könnten nach Gutheissen vnd Rath



eines frommen vnd verständigen Medici entbunden werden / welchen zuvor die Superiores ermahnen sollen / daß er nicht der leiblichen Gesundheit zum besten die Seelen in Schaden bringe. Ich habe zwar selbst nicht gelesen / aber von zweyen gar alten Patribus eben vnser Ordens gehört / daß sie zum offermahlen in der Historischen Summa des heiligen Antonini ersten Venedischen Druck's gelesen haben / daß der heilige Franciscus von Assis dieses Gelübde immerwährenden Fasten Observanz in seinem Orden habe wollen auffbringen / aber wegen vilfältigen / Widersprechens seiner Ordensgenossen / so diese Strenghheit für vnerträglich gehalten / seye verhindert worden; Darauff er mit Prophetischem Geist berührt ihnen vorgesagt habe / daß nach ihm ein anderer Franciscus kommen werde / welcher gemeldtes Gelübde auffbringen vnd einsetzen werde. Bekandt ist / was in den Chronicken der Mindern Brüdern von F. Elia gelesen wird / nemlich / daß als der selbe dem ganzen Orden vorstunde / er diese Weiß Fasttäglich Abbruchs habe wollen auffbringen / sey ihm aber durch einen Engel sein Frechheit verwiesen worden / weil er auß der Regel des heiligen Francisci, als des Stiffeters wol abnehmen hätte sollen / daß es Gott anderst geordnet. Vnd ist warlich auß vilen Ursachen diese Einsetzung vnserm heiligen Stifter auß Göttlicher Fürsichtigkeit vorbehalten worden / damit er solche Fasten als das vierdte Gelübde zu seiner Regel setze.

Ursachen  
der Infi-  
rurion des  
vierdten  
Gelübdes  
nemlich  
der immer-  
währenden  
vierstägigen  
Fastenord-  
nung.

Die erste Ursach ist / daß Göttlicher Majestät Ehr mit einer strengern Abtödtung vnd Casteyung beförderet wurde. Dann ob gleichwol die meisten Orden ein strenge Weiß zu leben führen / ist doch keiner / in dem außs wenigst (ob sie schon sich des Fleisch-Essens enthalten) nicht von Eyer vnd andern von Fleisch herkommenden / als Milchre. Speisen zugelassen seynd / da hergegen in diesem Orden / wie vernommen / alles dergleichen verbotten / vnd zwar vnter einem Gelübde / so mit gleicher Solemnität / wie die andern / verlobt wird.

Die ander ist; daß Gott gewöllt dieses Geistliche Gut / welches wegen grosser Weichheit der Christen mittler Zeit in grossen Ab-



Abgang kommen/ ja gar verkaltet vnd aufgeloschen ist/ widerumb an des Tags Licht bringen. Nemblich den vhralten Brauch zu leben in den vierzigtagigen Fasten/ so vor Zeiten weit höher gespannt/ als jezunder zusehen. Dann ( wie der Kirchen Geschichtten vermelden ) der Gebrauch aller Milch Speisen dazumahl verbotten gewesen. Daher noch in vilen Bistumben zur Gedächtnuß der erlangten Freyheit / dardurch ihnen der Gebrauch etlicher zuvor verbottnen Speisen erlaubt worden/ der Butterpfenning Anfangs der Fasten von jedermänniglich erlegt wird. In andern Bistumben ist der alte Gebrauch noch im Schwung/ in dem sie die vier ersten und vier letzten Tag der Fasten sich allein des Vels behelffen. Gleichwie dann G. Ott der ersten Christen Eifer vnd Andacht wider zuerwecken/ Geistliche Orden in die Welt gesandt/ in deren Leben der alten Christenheit vrsprüngliche Heiligkeit allen zur Nachfolg fürgestellt wurde; Also hat er auch disen heiligen Orden in seiner Kirchen auffgericht/ damit der verlegne Gebrauch zu Fasten wider erneuert/ vnd was ins gemein von allen gehalten werden solle/ ( wann nicht so freygebig dispensirt vnd nachgesehen wäre worden ) auffß wenigst von diesem kleinen Hauffen erfüllet wurde. Gleiche Gestalt hat es auch mit dem Mittwoch/ daran Anfangs das Fasten sammt der Enthaltung vom Fleisch üblich gewesen/ wie zusehen im 68. Canon. Apost. Vnd bey dem H. Ignat. in der Epist. zu den Philippensern/ welche Abstinenz hernach auß etlichen Vrsachen von der Kirchen auff den Sambstag verschoben. Damit aber dise heilige Gewohnheit vnserer Vor. Eltern nicht gänzlich vnd auff ewig vnterdruckt verbliebe/ hat G. Ott solche widerumb durch disen seinen Diener erwecken wollen; welcher dann weißlich nach seinem ihme von Himmel anbefohlenen Amte dise Würd also außgetheilt/ daß er allen Brüdern vnd Schwestern seines Ordens Professoren die Fasten alle Mittwoch im Jahr zuhalten aufferlegt/ den jenigen aber/ so den dritten Orden angenommen/ vnd die Gürtel tragen/ allein an obbermeldten Tagen das Fleisch Essen verbotten hat.

Die dritte Vrsach dises neuen/ vnd in andern Geistlichen Or-



den vor diesem unerhörten Gelübds ist die Aufprentung selbiger Zeit einreißender schädlicher Kekerey. Darbey zu wissen / daß die Kirchen Gottes zwar von ihrer Geburt gleichsamb her bis auff diese Zeit mit grosser Ungefügigkeit der Kekereyen seye angefochten worden / sie aber hergegen als ein Königin in ihrem goldenen Suck vnterschiedlich geziert / allzeit beständig zur Rechten Gottes / vnd vn beweglich vnter seinem allerstärckisten Schus gestanden seye; wie augenscheinlich bey diesen vnsern letzten Zeiten zusehen / da eben die Höll ein solche Kekerey / so andere Schand vnd Greul weit übertriffe / auß ihrem Rachen außgespyen. Dann ob gleichwol andere Kekereyen mit aller höllischen Macht wider die rechte Warheit des Glaubens sich gesetzt / vnd nach der Freyheit des Fleisches (so des Gottlosen Atheismi einiges Fundament ist) gestrebt haben / so hat doch keine niemahlen demselbigen den Zügel so weit gelassen / als die Lutherische Sect (welche warlich alles Kekerischen Giftes Grundsuppen ist) wie dann eben dieses die meiste Ursach ist / daß die Disputationes vnd Wortkämpff / so von Catholischen Lehren wider selbige Keker der Warheit zu Steuer angestellt werden / vil weniger / als vor Zeiten verfangen vnd nützen / weil die alten Kekereyen mehrertheils den Verstand verdunckleten; daß also zu Erleuchtung diser irrigen Finsternussen dergleichen Disputationen gang tauglich erkandt worden. Nun aber nißten die Kekereyen fast nur im verkehrten Willen vnd geilen Fleisch also zwar / daß wann man nur diesem mehr Luft lassen / vnd den Zaum hengen wolte / alle Strittigkeiten bald geschlichtet vnd gerichtet seyn wurden. Weil derohalben Gott / so von seiner Kirchen nie weicher / vorgesehen mit was für grimmiger Zornsucht der Gottlose außgesprungne Mönch Lutherus mit sammt seinem verdammten Anhang / der seinen Himmel vnd Seeligkeit nur im Fraß / Geilheit vnd andern Leibslüsten suchte / dieselbe stürmen vnd anlauffen wurde / hat er alsbald ein Gegenwacht vnd außerlesnes Heer auß tapfferen Geistlichen zum Widerstand angeordnet / deme zu einem Führer vnd Feld-Obrißten den heiligen Franciscum de Paula gestellt / welcher mit Übung strengerer Bußfertigkeit / mit

Fasten



Fasten vnd neuer Abstinenz von allen Fleisch Speisen disen Fleisch  
 Pengeln gerad nach der Gurgel griffe / vnd mit seines Exempels  
 Heiligkeit / vnd öffentlichem Fasten Gelübde des heiligen Apostels  
 Pauli Decret vnd Schlusred bestätigte. Das Reich Gottes Rom 2.  
 ist nicht Essen vnd Trincken / sonder die Gerechtigkeit / Fried  
 vnd die Freud in dem heiligen Geist. Hier ist auch in Obacht  
 zunehmen / das eben im Jahr 1519. In welchem der hochberühmte  
 Doctor Ekius wider den Lutherum vnd Carolstadium also glück  
 lich an Herzog Georgen zu Sachsen Hof disputirt hat / vnd auß  
 drücklich von dem Fasten vnd Abbruch gehandelt / Pabst Leo der  
 Sechende den heiligen Franciscum de Paula vnter die Zahl der Heili  
 gen gesetzt habe: Dardurch Gott zuverstehen geben wollen / das  
 er diejenige Warheit im Himmel bestätige / welche damahls von  
 dem frommen hochgelehrten Mann Ekio auff Erden mit vnfehlba  
 ren Taghellen Beweysungen probirt worden / vnd vermög diser löb  
 lichen Ordnung noch heutiges Tags in dem heiligen Orden der  
 Minsien Brüdern erhalten vnd würcklich geübet wirdt.

Widerpart vnd Irrungen / darmit der Teufel vnd  
 Menschen die Einsetzung der immerwehrenden  
 Fasten-Ordnung angefochten.

Das dreyzehende Capittel.

**W**ie solcher Glori vnd Würde dann hat der Allerhöchste  
 Keyser Himmels vnd der Erden den heiligen Franciscum  
 de Paula gezieret / ihne mit himmlischer Weißheit begabt /  
 Mittel vnd Weeg an die Hand zunehmen / das Fleisch vnterwürfs  
 fig zumachen / vnd solches gleich dem Babylonischen Thurn / so  
 bis in den Himmel sich zuerheben / vnd den Geist mit aller Macht zu  
 bestreiten pflegt / zu nidrigen. Vnwidersprechlich ist zwar / das  
 als oft vnd vil ein heiliges Werck geübet wirdt / zugleich ein merck  
 licher Abbruch geschehe dem Teufel vnd allen denen / so von ihne  
 geritten; Doch ist sonderbar zuvermuthen / das mit disem Vorsatz /  
 so der